



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Jäger von Soest und das wunderbare Vogelnest**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel von**

**Hannover, 1886**

Dreiundzwanzigstes Kapitel. Simplex hier lauter Exempel anführet,  
Dadurch er die Abgötterei illustriret.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-13778**

wohlgelegene Häuser für Götter hielten; denn sie sagten, so lange sie darin gewohnt hätten, wäre ihnen Glück und Heil zugestanden und das Geld gleichsam zum Fenster hereingefallen.

### Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Simplex hier lauter Exempel anführet,  
Dadurch er die Abgötterei illustriret.

Nächst der Hoffahrt und dem Geize waren Fressen und Saufen, Huren und Buben bei den Vermögenden eine tägliche Übung. Was mir aber am allerschrecklichsten vorkam, war dies, daß etliche, sonderlich Soldatenburschen, aus ihrer Gottlosigkeit und dem heiligen Willen Gottes selbst einen Scherz machten und denselben ganz heldenmüthig durchzogen. Zum Beispiel hörte ich einstmals einen Ehebrecher, welcher wegen vollbrachter That noch gerühmt sein wollte, diese Worte sagen: „Es ist dem geduldigen Hahnrei schon recht, daß er meinetwegen ein Paar Hörner trägt, und wenn ich die Wahrheit bekennen soll, so habe ichs mehr dem Mann zu Leid, als der Frau zu Liebe gethan, damit ich mich an ihm rächen möge.“ — „„D kahle Rache,““ antwortete ich, „„durch die man sein eigenes Gewissen besleckt und den schändlichen Namen eines Ehebrechers überkommt! Und solcher That,““ setzte ich aus übergroßem Eifer hinzu, wiewohl er ein Officier war, „„willst du dich noch rühmen! Meinst du nicht, daß du dich mit diesen gottlosen Worten mehr versündigst, als mit dem Ehebruch selbst?““ Er aber antwortete mir: „Halts Maul, du Mauskopf! 26) Soll ich dir ein paar Ohrfeigen geben?“ Ich glaube auch, daß ich nicht ein Paar, sondern ein Duzend bekommen hätte, wenn der Kerl meinen Herrn nicht hätte fürchten müssen.

Ich kannte einen Kerl, der konnte etliche Jahre vor dem Tabackhandel 27) nicht schlafen, weil er demselben sein Herz, Sinn und Gedanken, die allein Gott gewidmet sein sollen, geschenkt hatte. Er schickte zu demselben sowohl des Tags als bei Nacht viel tausend Seufzer, weil er dadurch Gedeihen hatte. Aber was geschah? Der Phantast starb und fuhr dahin, wie der Taback-

26) Mauskopf (von mausen) so viel als Schnapphahn. Siehe S. 58.

27) Der Tabackhandel war damals erst aufgekomen und also für einen Streber der neueste verheißungsvollste Weg zum Reichwerden.

rauch selbst. Da dachte ich: „O du elender Mensch, der du dem wichtigen Rauche gleich verschwunden bist, wäre dir deiner Seelen Seligkeit und des wahren Gottes Ehre so hoch angelegen gewesen, als der Abgott, der in Gestalt eines Brasilianers mit einer Rolle Taback unter dem Arm und einer Pfeife im Munde auf deinem Laden steht, so lebte ich in der ungezweifelten Zuversicht, du hättest in jener Welt eine herrliche Ehrenkrone erworben!“

Ein Anderer hatte wohl noch läuderlichere Götter. Denn als in einer Gesellschaft von Jedem erzählt ward, auf welche Weise er sich in der theuren Zeit der gräulichen Hungersnoth ernährt und durchgebracht habe, sagte dieser Narr mit deutschen Worten: „Wären nicht die Schnecken und Frösche mein Herrgott gewesen, so hätte ich ohne sie müssen Hungers sterben.“ Ich fragte ihn, was ihm denn damals Gott selbst gewesen wäre, der ihm die Frösche und Mäuse zu seinem Unterhalt bescheert hätte? Der Tropf wußte aber nichts zu antworten, und ich mußte mich um so mehr wundern, als ich noch nirgends gelesen hatte, daß die alten abgöttischen Egypter jemals solches Ungeziefer für Gott ausgeschrien hätten, wie dieser Esel that.

Ich kam einst mit einem vornehmen Herrn in eine Antiquitäten- und Kunstkammer, darin sich schöne Karitäten befanden. Unter den Gemälden gefiel mir nichts besser, als ein *Ecce homo*.<sup>28)</sup> Daneben hing eine papierne Karte, die in China gemalt war. Darauf standen die Abgötter der Chinesen, von denen ein Theil wie die Teufel gestaltet waren. Der Herr des Hauses fragte mich, welches Stück mir am besten gefiele. Ich sagte, der *Ecce homo*, weil er so natürlich und lebendig dargestellt war, daß er mein Gemüth gleichsam zu Mitleiden verzückte. Er aber erwiderte, ich irrte mich, das chinesische Gemälde wäre seltener und daher auch köstlicher. Er würde es nicht um zehn solcher *Ecce homo* geben. Ich sagte: „Herr, ist euer Herz wie euer Mund?“ Er antwortete, ich verfahe michs. Darauf sprach ich: „So ist auch eures Herzens Gott derjenige, von dessen Conterfei ihr mit dem Munde bekennet, daß es das Köstlichste sei.“ „„Phantast,““<sup>29)</sup> sagte jener, „„ich schätze die Karität!““ Worauf ich erwiderte: „Was ist seltener und bewunderungswürdiger, als daß Gottes Sohn selbst unseretwegen gelitten hat, wie uns dies Bildniß vorstellt?“

<sup>28)</sup> Ein Christusbild mit der Dornenkrone. Vergleiche Joh. 19, 5. „Sehet, welch ein Mensch!“ — <sup>29)</sup> Phantast so viel als Narr, Tropf.